

Auszug aus  
Hoerner: Agenten Bader und Copisten .  
Hannoversches Gewerbe ABC 1800 - 1900,  
Hannover 1995

### Glas- und Porzellanwarenhandlungen

Der Detailhandel mit „Glas und Porcellain“ – ausgenommen waren Spiegel – gehörte zu den freien „bürgerlichen Gewerben“. Im AB 1798 waren zwar vier „Porcellain“- , jedoch kein einziger Glaswarenhändler genannt. Da aber nur vier Jahre später schon zwei von fünf Porzellanhändlern ihrer Gewerbebezeichnung den Zusatz „Glas“ („Glas- und Porcellainhändler“) beifügten, darf man davon ausgehen, daß ihre Vorgänger ebenfalls Glaswaren führten, was von der Warengruppe her gesehen ja auch nahe lag.

Von Spilcker wissen wir, daß zumindest in den Haushaltungen der wohlhabenden Hannoveraner Porzellan und Glas täglich benutzt wurde. Er berichtete: „... englische Teppiche decken das Zimmer der Frau und die Zimmer daneben; die Oefen müssen in Form und Maße dem Auge gefallen und der

Theetisch kann mit dem zerbrechlichen Porcellain und dem Krystall-Glase oft auf mehrere hundert Thaler geschätzt werden; die Wein- und Biergläser und die Flaschen für den Wein müssen von geschliffenem englischen Glase seyn ...“<sup>516</sup>

In den 20er Jahren konnte man Glas- und Porzellanwaren in mehreren hannoverschen Haushalts- und Galanteriewarengeschäften kaufen. Das deutet auf eine Verbilligung der Ware, aber auch auf die nach den Kriegsjahren gestiegene Kaufkraft der bürgerlichen Mittelschicht hin, die sehr darauf bedacht war, den Lebensstil der Wohlhabenden nachzuahmen. Ein typisches Angebot für die entsprechenden Waren zeigt der folgende Ausschnitt eines Inserats von E. A. Telgmann, Am Altstädter Markt, aus dem Jahr 1848: „[und] Glas, Krystall, Steingut u. Porzellan, Britannia Metal-Goods, sowie Bedürfnisse zur häuslichen Einrichtung, als: Kaffee-, Thee-, Tafel- und Toilett-Servicen, in weißem, bedrucktem und vergoldetem Porzellan etc. etc. ... sowie Flaschen und Glasteller ... und Plats de Menage ...“<sup>517</sup>

Auf Wunsch konnte man Porzellengeschirr von ansässigen Porzellan- und Minia-



## Großes Fabriklager

von  
Porzellan, Steingut, Glas u. Krystall.  
Depot der Königl. Sächs. Porzellan  
Manufactur zu Meißen.

**Specialität:**  
**Aussteuer-Artikel,**  
Tafel-, Caffee-, Waschservic u. Trinktarnituren  
in ca. 100 verschiedenen Mustern u. Formen.

**Hôtel-Geschirre,**  
weiß, bemalt und mit Schrift zu den bekann-  
testen Preisen.

Altdeutsche Krüge, Kopenhagener  
Terracoiten,  
Engl. und franz. Majoliken.

Sehr mäßige Preise und außerdem bei  
Baarzahlung 10% Rabatt.  
Nach auswärts Winter franco und Lieferung  
brudfrei.

Ausstellung: Erste Halle Coje Nr. 20.  
**C. Droscher & Müller,**  
Georgsplatz 1B.



turmalern bemalen lassen. Ferdinand Liebsch, Besitzer einer Porzellanmalerei, stellte 1844 mehrere Arbeiten in der Gewerbeausstellung vor. Das Urtheil der Jury: „Die Malerei ist im Allgemeinen sehr gut; die Vergoldung hübsch, doch nicht ganz von dem Feuer der französischen. Die Preise sind fast durchgehends der Arbeit nach hiesigen Verhältnissen angemessen; doch können sie die französischen ... an Wohlfeilheit noch nicht erreichen. Es hält überhaupt schwer, unter der hiesigen Lage der

Dinge, bei dem beschränkten Absatze, mit den französischen Fabriken hinsichtlich der Preise zu konkurriren; indessen steht zu hoffen, daß das verdienstliche und seit der kurzen Zeit seines Bestehens schon sehr fortgeschrittene Unternehmen des Einsenders allmählig dahin gelangen werde, die auswärtigen Malereien zu größerem Theile, als bisher möglich gewesen ist, zu verdrängen. – Die einzelnen Stücke betreffend, sind besonders hervorzuheben ... zwei Vasen mit den Portraits des Kronprinzen und der



Haupt-Niederlage  
der  
Berliner Porzellan-Manufactur  
von  
**F. A. Schumann.**

Aufs Reichste ausgestattetes Lager  
**ächter Porcellane**  
zu festen, aber billigen Fabrikpreisen.

Von den ununterbrochen einlaufenden neuen Sachen verdienen eine besondere Hervorhebung die Massen von

**Thee- und Kaffee-Serviceen**

in den geschmackvollsten Decorationen und modernsten Formen,  
**Dejeunés** in Farbe- und Gold-Staffage,

**Thee- & Kaffee-Maschinen, Tassen & Vasen** etc. mit Ansichten v. Hannover u. Gegend,  
**Kuchenkörbe** in neueren Formen, **Fruchtteller** mit mannigfachen Malereien geziert,  
**gabarets, Fruchtschalen, Dessertteller** und eine Masse anderer Gegenstände  
von den niedrigsten Preisen an, auch

**complete Tafelservice**

zu 12 bis 36 Couverts, mit Gold-, Farbe- u. Doppelrändern;

ferner die verschiedensten **Vasen, Bowlen, Bowlen** mit  
Messingkrahnen und Lampe, **Modellservice** für Kinder,  
**Körbe** in Hennen- und Menageform, und neben  
dem gewöhnlichen Hausbedarf unendlich viel  
Anderes.

Bei  
Serviceen  
mit Rand werden  
Buchstaben à Stück 2 Sgr.,  
2 Stück zu 1 Sgr. 6 Pf. und Krone  
à 1 Sgr. gefertigt, auch alle übrigen  
Malereien schnell und billigst ausgeführt.

Muster-Lager  
überall für Tafel-Service  
aus der Größ. Theil'scher Porzellan-Manufactur  
in Klösterle, Böhmen.

**Louis Röbbelen.**

Die  
Jagd-  
thierköpfe,  
zu nebenstehen-  
den Preisen, eigen-  
sich dazu, sowohl  
einzeln als in Gruppen,  
über Gewehrchränken, auf  
Corridors oder an Zimmerwänden  
als Schmuck angebracht zu werden,  
u. widerstehen auch den Witterungsein-  
flüssen im Freien. Wir haben neue Modelle  
in Arbeit, unter denen sich ein Pferdekopf,  
ohne Halfter in freier Stellung und natürlicher  
Größe und ein Pferdekopf in mehr als Lebensgröße,  
nach einem Entwurf von Rauch, besonders hervorheben.  
Diese riesenmässigen Pferdeköpfe erfordern zum Aufstellen  
einen monumentalen Unterbau, weil das Gesamtgewicht ihrer  
Formen mehr als fünf Centner beträgt; daher können sie nicht  
wie die übrigen Thierköpfe an Wänden aufgehängt werden.

Kronprinzessin kk. HH. [königliche Hoheiten] (zusammen 80 Rthlr.), als die besten. ... ein komplettes Kaffee- und Thee-Service für 12 Personen, mit blauer Grundfarbe und 58 verschiedenen Ansichten aus Hannover, reich vergoldet (110 Rthlr.) ist ganz wacker gemalt. Die einzelnen Tassen ... sind meistentheils in gutem Geschmacke, theilweise ausgezeichnet hübsch dekorirt.<sup>518</sup>

Im AB 1855 inserierten drei Glas- und Porzellanwaren-Handlungen: Schumann, Liebsch und Sehlbrede. Die beiden ersten unterhielten Fabrikniederlagen renommierter Porzellanmanufakturen. „Die Haupt-Niederlage der Berliner Porzellan-Manufactur von F. Adolph Schumann, Bahnhofstraße No.1a ... hält stets in reichster Auswahl vorrätzig und verkauft en gros und en detail ... alle Sorten Porzellane ...“, und Ferdinand Liebsch, Calenbergerstraße 25, bot zu „Fabrikpreisen“ die Geschirre der Herzogl. Braunschweigischen Porzellan-Fabrik zu Fürstenberg an. Daneben betrieb er noch eine Porzellanmalerei und nahm Vergoldungen vor. Carl Sehlbrede, „Glas- und Porzellan-Waaren-Handlung“, empfahl sein Glas- und Porzellanwaren-Lager, „welches von den feinsten bis zu den ordinairsten Gegenständen die mannigfaltigste und reichste Auswahl darbietet“, doch führte er außerdem auch alle „grünen Glassachen“ wie „Bier-, Wein-, Wasser- und Einmache-Bouteillen“ etc.<sup>519</sup>

Bis Ende der 30er Jahre wurden Porzellan- und Glaswarenhändler gemeinsam verzeichnet, erst danach getrennt. Für Geschäfte mit Porzellanwaren lassen sich Zahlen zuverlässig ermitteln, für die mit Glaswaren nicht. Sie wurden zusammen mit Rohglas-, Hohlglas- und Gebrauchsglashandlungen erfaßt. Generell kann man aber davon ausgehen, daß auch nach 1839 Glas- und Porzellanwaren von den gleichen Händlern verkauft wurden; in Galanteriewarenhandlungen gehörten sie ohnehin zu den geführten Luxus- und Aussteuergütern. So bezeichnete sich 1865 J. C. Herhold in einem Inserat ausdrücklich als „... Aussteuergeschäft mit Glas- und Porzellanwaren, [sowie] Eßgeschirren ...“. In weniger als einem halben Jh. waren (zumindest einige)

Luxuswaren zu Gebrauchsgütern geworden.

Glas- und Porzellanwarenhandlungen: 1802: 5, 1839: 9

Glashandlungen: 1840: 4, 1855: 20, 1880: 33, 1890: 41, 1900: 55

Porzellanwarenhandlungen: 1840: 7, 1855: 14, 1880: 22, 1890: 27, 1900: 35

### Glasgravieranstalten

→ Glasschleifer und -schneider

### Glasätzenanstalten

→ Glasschleifer und -schneider

### Glaser

„Glaser nennt man denjenigen Handwerker, welcher nicht bloß Fenster, Thüren und Schränke mit Glasscheiben verglaset, sondern auch künstliche Laternen aus Glasscheiben und Bley oder Holz macht. Da seine Hauptarbeit aber immer das Einsetzen der Fensterscheiben ist, so nennt man ihn auch oft Fenstermacher.“<sup>520</sup> In der ersten Hälfte des Jh. wurde noch zwischen Blei- und Kittarbeiten unterschieden, doch traten an die Stelle der ersteren zunehmend mehr größerformatige Fenster-, Ladentür- und Schaufensterscheiben. Den Hauptanteil aller Glaserarbeiten machte nach wie vor die Bauglaserei aus. Einige Geschäfte spezialisierten sich auf die Spiegel- und Bilderverglaserei, andere auf einen Handel mit Fenster-, Tafel- und Spiegelglas.

Sechs der fünfzehn im AB 1802 verzeichneten Glaser gaben an, auch andere Tätigkeiten auszuüben: zwei waren zusätzlich als Vergolder, zwei als Maler und zwei als Glashändler tätig.

Glaser, die als Vergolder und Maler arbeiteten, befaßten sich neben der Ausführung konventioneller Glaserarbeiten mit der Herstellung von Spiegel- und Bilderrahmen, d. h. dem Schleifen, Grundieren, Lاسieren, Malen, Polieren, Stuckatieren und Vergolden vorgefertigter hölzerner Rohleisten. Solche Arbeiten schlossen sowohl einen Handel mit Rahmenleisten wie das Rahmen von Spiegeln und Verglasen von Bildern ein. Inwieweit Glaser sich auch als

Maler betätigten – wofür die Berufsbezeichnung Maler spricht –, läßt sich nur vermuten. So wäre denkbar, daß das Grundieren und Streichen von Fensterrahmen – vor ihrem Einbau – teilweise von Glasern und nicht von Malern übernommen wurde.

Bei Glasern, die einen Glashandel betrieben, gab es Unterschiede. Die einen dürften hauptsächlich mit Fenster- und Spiegelglas gehandelt haben – womit sie ihren Kollegen gegenüber als Großhändler fungierten –, die anderen als Glas- bzw. Glaswarenhändler mit Scheiben- und Hohlglas, aber auch mit Bier-, Wein-, Wasser- und Einmachgläsern sowie Flaschen – wofür sie vermutlich das Einverständnis des Krameramts brauchten. Diesem gehörte 1802 zumindest einer an.

Einen etwas anderen Handel scheint der bereits 1802 als „Glaser und Glashändler“ benannte Georg Gebert, Aegidienstraße, betrieben zu haben, der 1823 wissen ließ, daß er nun „auch [eine] Niederlage von weissen [sic] böhmischen und grünem Fensterglase“ habe. Sein Hinweis auf „böhmisches“ Glas sagt aus, daß die einheimische Fensterglasproduktion nicht ausreichte. Als grün bezeichnete Gläser (das galt sowohl für Hohl- wie Tafelgläser) waren von geringerer Qualität als halbweiße oder weiße.

Gegen Ende des Jh. firmierten einige Großbetriebe, so Fritze & Co. in der Steintorstraße 11 als „Fensterglas-, Spiegelglas- und Goldleistenhandlung en gros et en detail, Bilderrahmen-Fabrik, Kunst- und Bauglaserei“, neben vielen mittelgroßen „Glasereien mit Bildereinrahmung“ und kleineren Werkstätten wie Friedrich Bode in der Großen Barlinge oder August Isermann am Kreuzkirchhof 4, die sich einfach Glaser nannten.

→ Glashandlungen

1802: 15, 1840: 14, 1865: 31, 1880: 65, 1900: 82

### Glashandlungen

Da in den AB nicht zwischen Rohglashändlern (für Hohlglas, Tafelglas, Spiegelglas), Glashändlern (für Trinkgläser, Apothekergläser, Lampenzylinder) und Glas-, Porzellan- und Steinguthändlern unterschieden

wurde, kann eine differenzierte Bearbeitung des Titels nicht vorgenommen werden.

Eindeutig als Handlung für Rohglas in Tafeln läßt sich die schon seit 1746 bestehende heutige Glasgroßhandlung Ibsen nachweisen. Dazu aus der Firmengeschichte: Johann Andreas Ibsen übernahm am 16. August 1746 durch Einheirat die seit 1693 bestehende Glaserei Hitzmann. Der Schwiegersohn des 4. Ibsen, August Gohde, erkannte die Bedeutung des Glasgroßhandels und begründete 1876 die heutige Firma H. W. Ibsen. 1884 wurde die Glaserei aufgeben und nur noch Glashandel betrieben.<sup>521</sup>

→ Glas- und Porzellanwarenhandlungen

### Glashütten

(auch Hütten-Niederlagen)

Heute erinnert nur noch die Hüttenstraße in Hainholz an die einstige und einzige Glashütte, die es seit 1873 in Hannover gab. Im März des Jahres nahm die „Norddeutsche Actien-Gesellschaft für Glasfabrikation, Glasfabrik Hainholz“ mit 5 Glasöfen und einer Lokomobile von 8 Pferdekraft ihren Betrieb auf. Etwa 100 Arbeiter fertigten um 1874 in der Hütte Wein-, Bier- und Mineralwasserflaschen.<sup>522</sup> Das Unternehmen firmierte um 1880 unter dem Namen „Hannoversche Glashütte von H. Boetius & Comp. KG“, um 1900 unter „Hannoversche Glashütte“. Bei den ab 1895 registrierten „Glashütten“ handelte es sich nur um örtliche Vertretungen (mit Auslieferungslagern) auswärtiger Firmen, z. B. die „Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens, Flaschenniederlage Südbahnhof (Vertreter H. Heineck, Stolzestraße 54).“<sup>523</sup>

1873: 1, 1900: 1; Vertretungen: 1895: 2, 1900: 2

### Glasinstrumentehandlungen

1893 eingeführter Titel, unter dem der Mechaniker und Optiker Ernst Heuer, Kanalstraße 12, als Spezialist für Glasinstrumente genannt wurde. Er gehörte damit zu den Instrumentenmachern, die sich speziell mit der Anfertigung und dem Verkauf von mathematischen, physikalischen und opti-

schen Instrumenten befaßten, wie vor ihm schon C. A. Klindworth und ab 1898 die Firma des Chemikers Dr. R. Hase, Am Taubenfelde 21a. Ein Inserat, das 1898 zur Geschäftseröffnung Hases im AB erschien, informiert über sein Leistungsprogramm: „Einrichtung u. Ergänzungen chem. Laboratorien u. physikalischer Kabinette. Lehrmittelhandlung. Ausführung von Glasbläserarbeiten. Artikel der Mikroskopie u. Bacteriologie, Lager chemischer Präparate, Farbstoffe u. Präparate für Mikroskopie.“<sup>524</sup>

→ Chemische und physikalische Apparatebauer und -handlungen  
1893: 1, 1900: 2

### Glaskitter

→ Porzellan- und Glasreparateure

### Glasmaler

→ Maler

### Glasreiniger

1883 erschien im ‚Hannoverschen Gewerbeblatt‘ die folgende Notiz: „Die Leipziger Glaser-Innung hat ein Fensterputz-Geschäft errichtet und bereits viele Aufträge von Ladenbesitzern zum Reinigen der Schaufenster erhalten. Das ‚Leipz. Tagebl.‘ schreibt darüber: Diese Einrichtung scheint einem wirklichen Bedürfnisse entgegengekommen zu sein; jeder Ladeninhaber weiß es aus eigener Erfahrung, welche Umstände und Aengstlichkeiten damit verknüpft sind. Wie oft schon ist beim Schaufensterputzen den ungeübten Personen Unglück passiert, sei es durch mangelhafte Treppenleitern oder andere Bedingnisse. Der niedrige Preis und die rasche, exacte und saubere Ausführung durch Fachleute sichern dem Unternehmen wachsenden Erfolg.“<sup>525</sup>

Noch im gleichen Jahr eröffnete ein Emil Schulze, Gustav-Adolf-Straße 4a, Hannovers erstes „Glas-Reinigungs-Institut“, 1885 wurde im StV der Titel „Glasreiniger“ eingeführt. 1886 nannte das StV zwei, 1887 fünf Glasreiniger. Erst 1895 wurde auch die Glaserinnung, ähnlich wie die Leipziger, mit

ihrer „Fensterreinigungs-Anstalt der Glaser-Innung“ aktiv und im AB erwähnt.

1884: 1, 1890: 6, 1895: 10, 1900: 25

### Glasschleifer und -schneider

(auch Glasgravierer und Glasätzer)

„Glasschleiferey heißt jede Werkstatt, worin man Gläser schleift, um ihnen dadurch eine zu irgend einem Behuf dienende Gestalt oder auch blos Verzierungen zu geben. So schleift man Brillengläser, Gläser zu Fernröhren und andere optische Gläser, ferner Spiegelgläser, Trinkgläser, Flaschen u. dgl.“<sup>526</sup>

„Glasschneiden. Dieses verrichtet der Glaser mit seinem Diamant ... Der eigentliche Glasschneider ist ein Künstler, welcher mittelst einer besondern Maschine vertiefte Figuren, Wappen, Buchstaben u. dgl. nach einer entworfenen Zeichnung in Glasschneidet, fast ebenso wie der Steinschneider sie in Stein hineinarbeitet.“<sup>527</sup>

Das seit Mitte der 40er Jahre registrierte Gewerbe wurde in Hannover lange Zeit von Glasern aus- bzw. mitausgeübt und gelegentlich als Kunstglaserei bezeichnet. Die Gewerbebezeichnungen „Glasgravierer“ und „Glasätzer“ bürgerten sich erst in den 1880er/90er Jahren ein, in denen einzelne Betriebe Dampfmaschinen als Antriebskraft einsetzten. Welche Arbeiten um diese Zeit branchenüblich waren, läßt sich aus der folgenden Firmierung ersehen: „Wilhelm Schaper, Glasätzerei, Mousselinglasfabr., Sandgebläse u. Facetten-Schleiferei, Anfertigung v. verzierten Scheiben, Transparentgläsern, Firmen- u. Reklameschildern, Grabsteinplatten, Wagenscheiben, Laterne- u. Photographiegläsern etc., Wielandstraße 9.“<sup>528</sup>

1885: 1, 1895: 2, 1900: 4

### Glätterinnen

→ Plätterinnen

### Glockengießer

„Glockengießer heißt der Handwerker, welcher große Thurmglöcker sowohl, als klei-